

Vorwort

zur ersten Auflage.

Wie wohl einem jeden Schriftsteller bei seiner Tätigkeit ein bestimmter Leserkreis vor Augen steht, an den er sich zunächst wendet und für dessen geistige Bedürfnisse er sorgen will, so dachte ich bei Abfassung dieses Handbuchs an den jungen Lehrer, der sich nach einem Leitfaden für seine Tätigkeit in der Schule wie für seine methodische Ausbildung umsieht. Wer mitten im regen Leben einer Großstadt steht, dem trägt die Hochflut literarischer Bewegung auch auf dem Gebiete des Geschichtsunterrichts gar manches zu; Zeitungsartikel, Broschüren, gehaltene und ungehaltene Vorträge und Lehrproben geben vielfach Anregung und reizen zum Nachdenken und zu Versuchen an. Aber gar schnell entschwindet der neue Gedanke im Drängen der Ercheinungen, und es ist auch dem Strebjamen nicht leicht, aus der Masse der Einzelheiten ein bleibendes Ergebnis zu retten. Wer aber in der Kleinstadt, auf dem Lande, nur auf sich oder einen eng begrenzten Kreis von Berufsgenossen angewiesen, durch äußere Verhältnisse zu einer oft unerwünschten Beschränkung in der Lectüre genötigt ist, der steht ratlos vor dem gewaltigen Verzeichnis von Büchertiteln, die ihm bei seiner Frage nach Hilfsmitteln für sein Studium, für die Vorbereitung zu Prüfungen, für geforderte oder freie schriftliche Arbeiten genannt werden. Gar leicht erlahmt dann das Streben, und die begeisterte freie Tätigkeit sinkt zum handwerksmäßigen Betriebe herab. Und doch bedürfen wir gerade heute der Begeisterung, der Anregung, eines festen Zieles und klar erkannten Weges, wenn wir im Geschichtsunterrichte nicht nur für die Schule, sondern für das Leben arbeiten wollen. Der Hoffnung aber, daß diese Arbeit Früchte bringe, daß sie zur Heranbildung eines königstreuen und vaterlandsliebenden Geschlechtes beitrage, wird sich der Lehrer an den — vielfach äußerlich so ungünstig gestellten — Land- und Kleinstadtschulen vielleicht eher hingeben können als der mit weit besseren Hilfsmitteln arbeitende Lehrer der Großstadt, wo die Uebermacht gesellschaftlicher Zustände nur zu oft den erziehlischen Einfluß lahm legt.

Durch eine Reihe von Jahren war es meine Aufgabe, Seminaristen in die Lehrtätigkeit einzuführen; als Leiter großer Schulkörper, als Schulaufsichts-Beamter hatte und habe ich Gelegenheit, Schulen und Lehrer verschiedener Art kennen zu lernen. Was ich nun in diesen Stellungen auf dem Gebiete des Geschichtsunterrichts an anderen und mir erfahren und erprobt habe, biete ich in diesem Handbuche den Lehrern dar. Im ersten Bande, in der „Methodik des Geschichtsunterrichts“, versuchte ich eine Zusammenstellung dessen zu geben, was sich als Bleibendes aus den verschiedenen Strömungen in unsern Seminaren und Schulen Eingang verschafft hat; er soll, namentlich für den jüngeren Lehrer, ein Nachschlagebuch sein, das ihm über die verschiedenen Fragen in diesem Unterrichtsgegenstande Auskunft gibt, ein Leitfaden für die Vorbereitung auf die Prüfungen und endlich eine Stoffammlung für Vorträge und schriftliche Arbeiten.

Der zweite Band bietet einen ausgearbeiteten Lehrgang für den Unterricht in der brandenburgisch-preussischen Geschichte. Zum größten Teile sind diese Lehrproben unmittelbar aus der Praxis hervorgegangen; sie sind zu einer Zeit entstanden, da ich den Geschichtsunterricht in verschiedenen Schulen und Klassen erteilte. Sie sollen zunächst einem rein praktischen Zwecke dienen: ein Vorbereitungsbuch für den Anfänger im Unterrichten sein. Daher will